

ALLES LEBEN IST YOGA



BEWUSSTSEIN

I. WAS IST BEWUSSTSEIN?

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

BEWUSSTSEIN

I. WAS IST BEWUSSTSEIN?

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA
Bewusstsein – I. Was ist Bewusstsein?
Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2021

© 2021 AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Helianthus*. Gelb, gefüllt.
Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:
Intensität des Bewusstseins im vollen supramentalen Licht
Es ist strahlend und glänzend, um die Welt zu erleuchten.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Macht der Wahrnehmung und schöpferische Energie | 2 |
| Wahrnehmung und Kraft | 3 |
| Bewusstsein – Die grundlegende Tatsache im Dasein | 4 |
| Die wissenschaftliche Auffassung von Bewusstsein | 10 |
| Bewusstsein und Phänomen | 10 |
| Was ist Bewusstsein? | 11 |
| Wissen durch Identifikation des Bewusstseins | 12 |
| Selbstbegrenzung des einen Bewusstseins | 13 |
| Freiheit und Vorherbestimmung – Bewusstsein ist multidimensional | 14 |
| Bewusstsein und seine Instrumente | 16 |
| Waches und schlafendes Bewusstsein | 17 |
| Verschiedene Bewusstseinszustände | 18 |
| Jedes Element ist Teil des Ganzen | 18 |
| Individuelles und universales Bewusstsein | 19 |
| Das Ausgerichtetsein des Bewusstseins | 20 |
| Die doppelte Natur im Menschen | 20 |
| Das den Menschen umhüllende Bewusstsein | 21 |
| Das Bewusstsein des Körpers | 23 |
| Zonen des Bewusstseins | 24 |
| Die Bewusstseinszentren oder Chakras | 25 |
| Der Sitz des Göttlichen Bewusstseins im Menschen | 26 |
| Gnostisches Bewusstsein | 27 |



Eine spirituelle Evolution, eine Evolution des Bewusstseins in der Materie in einer ständigen, sich entfaltenden Selbstgestaltung, bis die Form den innewohnenden Geist offenbaren kann, ist also der Grundton, das zentrale bedeutungsvolle Motiv der irdischen Existenz.

– Sri Aurobindo

Macht der Wahrnehmung und schöpferische Energie

WORTE SRI AUROBINDOS

Bewusstsein ist nicht nur eine Macht der Wahrnehmung des Selbstes und der Dinge, es ist oder besitzt ebenfalls eine dynamische und schöpferische Energie. Es kann seine eigenen Reaktionen bestimmen oder sich der Reaktionen enthalten. Es vermag nicht nur auf Kräfte zu reagieren, sondern kann aus sich Kräfte erschaffen oder hervorbringen. Bewusstsein ist *Chit*, doch ebenfalls *Chit Shakti*.

Bewusstsein wird meist mit dem Mental identifiziert, doch das mentale Bewusstsein ist nur der menschliche Bereich, der genausowenig alle möglichen Bewusstseinsbereiche erfasst, wie menschliches Sehen alle Farbabstufungen oder menschliches Hören alle Tonabstufungen erfasst – denn es gibt vieles darunter und darüber, das für den Menschen unsichtbar und unhörbar ist. Ebenso gibt es Bewusstseinsbereiche über und unter der menschlichen Ebene, mit denen der durchschnittliche Mensch keinen Kontakt hat und die ihm daher unbewusst erscheinen – supramentale, obermentale und submentale Bereiche.

Wenn Yajnavalkya sagt, dass es kein Bewusstsein im Brahman-Zustand gäbe, spricht er von einem Bewusstsein, wie das menschliche Wesen es kennt. Der Brahman-Zustand ist der eines höchsten Daseins, das sich im höchsten Grade seiner selbst bewusst ist, *svayamprakasa* – es ist der Zustand von *Sachchidananda*, *Sein-Bewusstsein-Seligkeit*. Selbst wenn man davon als „jenseits von Dem“ spricht, *paratparam*, bedeutet dies nicht, dass es ein Zustand des *Nicht-Seins* oder *Nicht-Bewusstseins* ist, sondern dass er sich vielmehr jenseits der höchsten spirituellen Sphäre des kosmischen Daseins und Bewusstseins befindet (jenem „Ursprung darüber“ in dem erleuchteten Paradoxon des Rigveda). Aus der Beschreibung des chinesischen Tao und des buddhistischen Shunya geht hervor, dass jenes ein Nichts ist, in dem alles ist – genauso ist es mit der Verneinung des Bewusstseins dort. Überbewusst oder unterbewusst sind nur relative Ausdrücke. Wenn wir uns in das Überbewusste erheben, sehen wir, dass es ein größeres Bewusstsein ist als unser bislang höchstes und es uns daher in unserem normalen Dasein verschlossen ist; und wenn wir in das Unterbewusste eintreten können, finden wir dort ein Bewusstsein, das anders als das unsere an seiner untersten mentalen Grenze und uns aus diesem Grund normalerweise nicht zugänglich ist. Das *Nichtbewusste* schließlich ist nichts als ein involvierter Bewusstseinszustand, der – obschon auf andere Weise als das Tao oder Shunya – alle Dinge unterdrückt in sich enthält, so dass

unter einem Druck von oben oder von innen sich alles daraus zu entfalten vermag – „eine untätige Seele mit nachtwandlerischer Kraft“.

Die Abstufungen des Bewusstseins sind universale Zustände, die nicht von der Einstellung der subjektiven Persönlichkeit abhängen. Vielmehr wird die Einstellung der subjektiven Persönlichkeit von der Bewusstseinssebene bestimmt, auf der sie gemäß ihrem Typus oder evolutionären Entwicklungsstadium eingeordnet ist.

Es ist deutlich, dass mit Bewusstsein etwas gemeint ist, das im Wesentlichen durchweg das Gleiche, jedoch seinem Zustand, seiner Voraussetzung und Wirkungsweise nach verschieden ist. Es können in ihm in andersartigen Abstufungen oder Formen jene Tätigkeiten, die wir Bewusstsein nennen, bestehen, und zwar in einem entweder unterdrückten, ungeordneten oder in einem unterschiedlich geordneten Zustand. In anderen Zuständen hingegen können sich andere Tätigkeiten manifestieren, die unterdrückt, ungeordnet oder latent in uns vorhanden oder aber weniger vollkommen manifestiert, weniger ausgebreitet, weniger intensiv und machtvoll sind als in jenen höheren Bereichen oberhalb unserer höchsten mentalen Grenze.

* * *

Wahrnehmung und Kraft

WORTE SRI AUROBINDOS

Bewusstsein besteht aus zwei Elementen, dem Wahrnehmen des Selbstes und der Dinge und Kräfte sowie aus bewusster Macht. Das Wahrnehmen ist zuerst erforderlich, das heißt du mußt die Dinge im rechten Bewusstsein wahrnehmen, in der rechten Weise, du mußt sie in ihrer Wahrheit sehen. Doch das Wahrnehmen als solches ist nicht genug. Es müssen ein *Wille* und eine *Kraft* vorhanden sein, die das Bewusstsein wirksam machen. Jemand kann sich dessen, was verändert und zurechtgerückt werden muss, voll bewusst sein, ist aber unfähig, die Veränderung zu vollziehen. Ein anderer mag die Willenskraft besitzen, doch – da ihm die rechte Wahrnehmung fehlt – nicht in der Lage sein, sie in der rechten Weise und am rechten Ort anzuwenden. Der Vorteil ist, im seelischen Bewusstsein zu leben, dass du die rechte Wahrnehmung besitzt, dass dein Wille sich im Einklang mit dem Willen der Mutter befindet und du die *Kraft* der Mutter rufen kannst, damit sie die Wandlung vollzieht. Denjenigen, die im Mental und Vital leben, fällt dies nicht leicht. Sie müssen meist

ihre persönliche Bemühung einsetzen, da die Wahrnehmung, der Wille und die Kraft des Mentals und Vitals verstreut und unvollkommen sind und die verrichtete Arbeit unvollständig und unbestimmt ist. Allein im Supramental sind *Wahrnehmung, Wille* und *Kraft* immer eine Bewegung und selbsttätig wirksam.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Wenn Bewusstsein und Energie das Gleiche wären, hätte es keinen Sinn, zwei verschiedene Begriffe dafür zu gebrauchen. An Stelle von „Ich bin mir meiner Fehler bewusst“ könnte man sagen: „Meine Fehler sind in mir wirksam.“ Und wenn ein Mensch schnell läuft, könnte man sagen: „Er läuft mit großem Bewusstsein.“ Bewusstsein ist das, was die Dinge wahrnimmt – Energie ist eine in Tätigkeit versetzte Kraft, welche die Dinge tut. Bewusstsein kann Energie enthalten, bewahren oder ausströmen. Das bedeutet jedoch nicht, dass es nur ein anderes Wort für Energie ist und es sich nach außen wenden muss, sobald die Energie sich nach außen wendet, und dass es nicht zurücktreten und die tätige Energie beobachten kann. Wenn eine große Trägheit in dir ist, heißt das nicht, dass du und die Trägheit das Gleiche sind und wenn die Trägheit sich erhebt und dich überwältigt, dass du es bist, der sich erhebt und sich selbst überwältigt.

* * *

Bewusstsein – Die grundlegende Tatsache im Dasein

WORTE SRI AUROBINDOS

Alles Leben hier ist ein Stadium oder ein Umstand der fortschreitenden Evolution eines *Geistes*, der sich in der *Materie* involviert hat und nun darauf hinarbeitet, sich in dieser widerstrebenden Substanz zu manifestieren. Dies ist das ganze Geheimnis des irdischen Daseins.

Doch der Schlüssel zu diesem Geheimnis ist nicht im Leben selbst oder im Körper zu suchen. Das Schlüsselwort findet sich weder im Embryo noch im Organismus, denn diese sind nur physische Hilfsmittel oder Grundlagen: Das einzige wahrhaft bedeutsame Rätsel dieser Welt ist das Auftreten und Wachsen des Bewusstseins in der ungeheuren stummen Gedankenlosigkeit

der *Materie*. Das Entrinnen des *Bewusstseins* aus einer scheinbaren anfänglichen *Nichtbewusstheit* – verhüllt und latent war es stets zugegen, denn sogar die *Nichtbewusstheit* der *Materie* ist nur ein verkapptes Bewusstsein – sowie das Ringen des *Bewusstseins* nach Selbstfindung, sein Streben nach der ihm eingeborenen Ganzheit, Vollkommenheit, Freude, Stärke, Meisterschaft, Harmonie, Freiheit und nach seinem inhärenten Licht – dies ist das anhaltende Wunder und doch das natürliche und alles erklärende Phänomen, dessen Beobachter, Bestandteil, Werkzeug und Vermittler wir alles in einem sind.

Ein *Bewusstsein*, ein *Sein*, eine *Macht*, eine *Freude* waren hier von Anfang an eingesperrt in dieser scheinbaren Leugnung ihrer selbst, dieser ursprünglichen Nacht, dieser Dunkelheit und Unwissenheit der materiellen *Natur*. *Jenes*, das ist und immer war, das für immer frei, vollkommen, ewig und unendlich ist, das alles ist, was wir *Gott*, *Brahman* oder *Geist* nennen, hat sich hier in sein eigenes selbstgeschaffenes Gegenteil eingeschlossen. Der *Allwissende* hat sich im *Nichtwissen*, der *Allbewusste* im *Nichtbewusstsein* versenkt, der *Allweise* in immerwährende *Unwissenheit*. Der *Allmächtige* hat sich in einer unermesslichen kosmischen *Trägheit* verkörpert, die nur ihrem eigenen Antrieb gehorcht und nur durch Auflösung erschafft. Das *Unendliche* hat sich durch eine grenzenlose Zersplitterung zum Ausdruck gebracht. Der *Allselige* hat eine ungeheure Empfindungslosigkeit angelegt, aus der er sich mit Kummer, Schmerz, Hunger und Begehren als seine Mittel freikämpft. Woanders ist das *Göttliche*; hier im körperlichen Leben, in dieser düsteren materiellen Welt, scheint es beinahe so zu sein, als wäre das *Göttliche* noch nicht, sondern sei erst im Werden, *Theos ouk estin alla gignetai*. Dieses allmähliche Werden des *Göttlichen* aus seinen eigenen, phänomenal gegebenen Gegensätzen ist der Sinn und der Zweck der irdischen Evolution.

Das Wesen der Evolution besteht nicht in der Entwicklung eines immer besser organisierten Körpers oder eines immer leistungsfähigeren Lebens – diese stellen nur die Maschinerie und die äußeren Umstände. Die Evolution ist das Ringen eines in der *Materie* schlafwandelnden *Bewusstseins* nach äußerstem Erwachen, nach höchster Freiheit, letzter und weitester Selbstfindung und nach völligem Besitz seiner selbst und aller seiner Möglichkeiten. Die Evolution ist die Emanzipation einer in Form und Kraft verborgenen *Seele*, die sich offenbart; sie ist das langsame Werden einer *Gottheit*, das Wachsen eines göttlichen *Geistes*.

Der mentale Mensch ist weder das Ziel noch der Zweck, weder die Erfüllung noch der letzte und höchste Sinn dieser Evolution. Er ist zu unbedeutend und zu unvollkommen, um das Endergebnis aller dieser Geburtswehen der *Natur* zu sein. Der Mensch ist nicht endgültig; er ist ein Übergangswesen, ein instrumentales Provisorium.

Dieser Charakter der Evolution und diese überleitende Rolle des Menschen sind nicht sogleich offensichtlich. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es so aussehen, als wäre die Evolution – zumindest die physische Evolution – mit dem Menschen als ihrem besten und doch so ärmlichen Ergebnis an ihrem Ende angelangt, als wären keine neuen Wesen, keine höheren Schöpfungen mehr zu erwarten. Dieser Anschein kann jedoch nur solange bestehen, wie wir unseren Blick auf die äußeren Formen richten statt auf die innere Bedeutung des ganzen Vorgangs. Im Grunde sind nämlich die Materie, die körperliche Existenz und das Leben nichts anderes als die notwendigen Vorbedingungen der zu vollbringenden Aufgabe. Wenn es zutrifft, dass neue lebende Formen nicht länger spontan auftreten, dann nur deshalb nicht, weil die evolutionäre *Kraft* jetzt entweder überhaupt nicht oder nicht in erster Linie mit der Evolution solcher Formen beschäftigt ist, sondern vielmehr mit der Entfaltung neuer Fähigkeiten des Bewusstseins. Sobald die *Natur*, als *Göttliche Schöpfermacht*, einen aufrechten Körper geformt hatte, der zu denken und zu planen vermochte, der in der Lage war, sich selbst und die äußere Welt zu erforschen und bewusst auf die Welt und sich selbst einzuwirken, hatte sie, was sie zum Erreichen ihres geheimen Ziels benötigte. Sie verwies alles andere auf den zweiten Rang und richtete alle ihre höheren Kräfte auf dieses lange verborgene Ziel. Bis dahin bestand alles in einer langen, sorgfältigen und beharrlichen Vorbereitung. Die ganze Zeit hindurch war jedoch die Entwicklung des Bewusstseins mit dem Auftreten des Menschen als dem entscheidenden Wendepunkt in ihr eingehüllt als ihr letztes Anliegen und ihr wahres Ziel.

Diese langsame Vorbereitung der *Natur* erstreckte sich über ungeheure Zeitspannen und endlose Räume, in denen diese ihr einziges Anliegen zu sein schien. Ihr eigentliches Anliegen kommt uns dagegen so vor – wenigstens wenn wir es mit dem nach außen gerichteten Blick des Verstandes betrachten –, als hätte es sich zu guter Letzt als ein Zufall ergeben, und auch dies nur für eine bestimmte Zeit und auf einem winzigen Fleckchen in einem kaum bemerkbaren Winkel einer der kleineren Milchstraßensysteme eines möglicherweise unbedeutenden Universums unter diesen vielen unbegrenzten Endlichkeiten, diesen zahllosen Universen. Wenn dem so wäre, könnten wir immer noch entgegen, dass für das *Unendliche* und *Ewige* Zeit und Raum keine Bedeutung haben. Für *Jenes* ist es keine vergeudete Mühe – wie es das für unser kurzes, vom Tod gehetztes Leben wäre –, Trillionen von Jahren hindurch zu arbeiten, um für einen einzigen Augenblick zu erblühen. Aber auch dieses Paradoxon besteht nur scheinbar, da die Geschichte dieser einen Erde nicht die ganze Geschichte der Evolution ist. Auch jetzt gibt es anderswo andere Erden, und selbst hier gingen uns viele Erdzyklen voraus, und viele werden auf uns folgen.

Die *Natur* mühte sich für ungezählte Millionen von Jahren, ein mit lodernen Sonnen und Sternsystemen erfülltes Weltall zu erschaffen: Für eine geringere, aber immer noch unabsehbare Anzahl von Jahrtausenden konzentrierte sie sich darauf, diese Erde zu einem bewohnbaren Planeten zu machen. Während dieser ganzen Zeit war sie allein mit der Evolution der *Materie* beschäftigt, zumindest dem Anschein nach; das Leben und das Mental blieben in einem scheinbaren Nichtsein verborgen. Doch es kam die Zeit, da das Leben sich manifestieren konnte, zuerst als eine Schwingung im Metall, dann als ein Wachsen und Suchen, ein Sich-nach-innen-Zurückziehen und ein Auswärts-Fühlen in der Pflanze, schließlich als instinktmäßiges Verhalten und Sinneswahrnehmung, als eine Verflechtung von Freude, Schmerz, Hunger, Empfindung, Angst und Kampf im Tier – ein erstes organisiertes Bewusstsein und der Anfang des so lange vorbereiteten Wunders. Von da an war sie nicht mehr ausschließlich mit der *Materie* um ihrer selbst willen beschäftigt, sondern vor allem mit dem pulsierenden, für die Lebensentfaltung geeigneten Protoplasma. Die Evolution des Lebens wurde zu ihrem einzigen mit Eifer verfolgten Ziel. Langsam manifestierte sich dann auch das Mental im Leben, erst als ein intensiv fühlendes, ein unfertiges denkendes und planendes vitales Mental im Tier, im Menschen dann jedoch voll organisiert und ausgestattet als das zwar noch unvollkommene, aber sich ständig weiter entwickelnde mentale Wesen, als der *Manu*, das denkende, sinnende, sich sehrende und bereits selbstbewusste Geschöpf. Und von diesem Zeitpunkt an war weniger eine tiefgreifende Veränderung des Lebens als vielmehr das Wachstum des Mentals – dieses wunderbaren Abenteuers – ihre vorrangige Beschäftigung. Die Evolution des Körpers schien damit an ihrem Ende angelangt zu sein. Das Leben selbst evolvierte nur noch wenig und nur soweit, wie es dem Ausdruck des *Mentals* dienlich war, welches nun im lebenden Körper eine Erhöhung und Ausweitung erfuhr. Eine unsichtbare innere Evolution wurde die große Absicht und Leidenschaft der *Natur*.

Und wenn das *Mental* alles für das Bewusstsein Erreichbare wäre, wenn das *Mental* selbst die geheime *Gottheit* wäre, wenn es nichts Höheres gäbe, keine ausgedehnteren, wundervolleren Bereiche, dann müsste es dem Menschen gestattet sein, sein Mental und sich selbst zu vollenden. Jenseits von ihm gäbe es dann nichts oder bräuchte es nichts zu geben, was das Bewusstsein zu seinen eigenen Gipfeln trägt, was ihm seine grenzenlosen Weiten erschließt, was mit ihm in unergründliche Tiefen taucht. Er würde die *Natur* dadurch zu ihrer Erfüllung führen, dass er sich selbst vollendet. Die Evolution würde mit einem *Menschen-Gott* als der Krone der irdischen Zyklen enden.

Aber das *Mental* ist nicht alles. Jenseits des Mentals gibt es ein größeres Bewusstsein, ein Supramental und einen Geist. So wie die *Natur* im Tier, dem vitalen Wesen, darum bemüht war, aus ihm heraus den Menschen zu manifestieren, den *Manu*, den Denker, so müht sie sich hart im Menschen, dem mentalen Wesen, um aus ihm heraus eine spirituelle und supramentale Gottheit zu manifestieren, den wahrheitsbewussten *Seher*, den durch Wesenseinheit Erkennenden, das verkörperte *Transzendente* und *Universale* in der individuellen Natur.

Von der Scholle und dem Metall zur Pflanze, von der Pflanze zum Tier, vom Tier zum Menschen – soweit hat ihre Reise die Natur bisher geführt. Ein gewaltiger Abschnitt oder ein riesiger Sprung steht ihr noch bevor. Wie einst von der Materie zum Leben und vom Leben zum Mental, muss sie nun vom Mental zum Supramental übergehen, vom Menschen zum Übermenschen. Dies ist der Abgrund, den sie zu überbrücken, das äußerste Wunder, das sie zu vollbringen hat, ehe sie sich von ihrem Kampf und ihrer Unzufriedenheit erholen und verherrlicht und verwandelt im Glanze jenes höchsten Bewusstseins stehen kann, zufrieden mit ihrer Arbeit.

Das Untermenschliche war einst ihr Höchstes. Das Menschliche löste es ab und schreitet nun der Zeit voraus. Aber noch immer wartet vor ihr als das Ziel und die Hoffnung der Zukunft das Supramental, der Übermensch, eine noch nicht geborene, noch nicht erlangte Herrlichkeit.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Bewusstsein ist etwas Grundlegendes, die grundlegende Tatsache im Dasein, und die Energie, das Fließen, die Bewegung des Bewusstseins erschaffen das Universum und alles, was es enthält. Sowohl der Makrokosmos als auch der Mikrokosmos sind nichts als Bewusstsein, das sich selber ordnet. Wenn zum Beispiel Bewusstsein in seiner Bewegung oder vielmehr in einer gewissen Richtung seiner Bewegung sich in seinem Wirken verliert, wird es eine scheinbar „unbewusste“ Energie. Wenn es sich in der Form verliert, wird es zum Elektron, dem Atom, dem stofflichen Objekt. In Wirklichkeit aber ist es immer noch Bewusstsein, das in der Energie wirkt und sowohl die Form als auch die Evolution der Form bestimmt. Sobald es sich langsam, evolutionär aus der Materie befreien will, doch immer noch in der Form eingeschlossen, taucht es als Leben, als Tier, als Mensch empor und kann sich aus seiner Involution noch weiter entfalten und mehr werden als nur Mensch. Wenn du dies verstehst,

sollte es nicht schwer sein, weiterhin zu erkennen, dass es sich subjektiv als ein körperliches, ein vitales, ein mentales und als ein seelisches Bewusstsein ausdrücken kann. All diese sind im Menschen gegenwärtig, doch da sie im äußeren Bewusstsein vermischt sind und ihren wahren Grund dahinter im inneren Wesen haben, vermag man sie allein dann voll wahrzunehmen, wenn man den zutiefst begrenzenden Stress des Bewusstseins, der uns in unserem äußeren Wesen leben lässt, auflöst und erwacht und sich im inneren Wesen sammelt. Das Bewusstsein in uns muss durch seine nach außen gerichtete Konzentration, seinen nach außen gerichteten Stress all diese Dinge hinter eine Wand oder einen Schleier schieben. Daher muss es diese Wand oder diesen Schleier niederreißen, damit es wiederum in sein Ausgerichtetsein auf die inneren Teile des Wesens zurückfinden kann – das ist es, was wir „innerlich leben“ nennen. Dann erscheint uns unser äußeres Wesen als etwas Kleines, Oberflächliches, und wir sind oder werden uns des weiten, reichen und unerschöpflichen Königreiches in uns bewusst. Auf gleiche Weise trennt das Bewusstsein in uns mit Hilfe eines Lids oder einer Hülle oder wie immer man es nennen will die niederen Ebenen von Mental, Leben und Körper, die von der Seele gestützt werden, von den höheren Ebenen, welche die spirituellen Königreiche bergen, in denen das Selbst immer frei und unbegrenzt ist. Es vermag jedoch das Lid oder die Hülle aufzureißen und nach dort aufzusteigen, das *Selbst* zu werden, frei und weit und leuchtend, oder aber von dort den Einfluss, den Widerschein und schließlich sogar die Gegenwart und Macht des höheren Bewusstseins in die niedere Natur herabzubringen.

Nun also, das ist Bewusstsein. Es ist nicht aus Teilen zusammengesetzt, es ist grundlegend für das Wesen und drückt selbst alle Teile, die es manifestieren will, aus. Es entwickelt sie durch ein fortschreitendes Herabkommen von oben nach unten, von spirituellen Ebenen bis hin zur Involution in der Materie, oder es drückt sie in einem aufwärtsgerichteten, sichtbaren Wirken aus durch das, was wir Evolution nennen. Will es in dir durch den Ego-Sinn wirken, glaubst du, es ist das klar umrissene individuelle „Ich“, das alles tut. Wenn es sich aber von diesem begrenzten Wirken zu befreien beginnt, wirst du dein „Ich“-Gefühl ausdehnen, bis es in der Unendlichkeit zerbricht und aufhört zu bestehen, oder aber du streifst es ab und entfaltest dich in spiritueller Weite.

* * *